

Donnerstag, 18.
November 2010

Jungfrau Zeitung

NEWS AUS DEM MIKROKOSMOS JUNGFRAU



Habkern | 01. März 2008

Auf Weltreise in Habkern

Ursula Meier-Nobs liest im Alten Schulhaus

Die Bibliothek Habkern und die IG Ortsgeschichte Habkern luden zur Lesung von Ursula Meier-Nobs ins Alte Schulhaus. Die Autorin nahm die zahlreich erschienenen Besucher mit auf eine kleine Weltreise mit eingehenden Schilderungen des Lebens wie es einmal war.



Autorin Ursula Meier-Nobs las im schönen Alten Schulhaus Habkern sowohl aus ihrem älteren Werk «Die Musche» als auch aus ihrem neuesten Werk «Der Sakralleck».

Bibliothek Habkern und IG Ortsgeschichte Habkern luden auch dieses Jahr wieder zu einem ausgesuchten «Kulturwinter». Dritte Veranstaltung dieser Reihe, in der Handwerk, Kunst und Literatur gleichermassen berücksichtigt werden, war die Lesung mit der Autorin Ursula Meier-Nobs am vergangenen Freitagabend.

Viele Gäste von überall her

Etwa 35 Personen fanden sich in den schönen Räumen des Alten Schulhauses in Habkern ein. Dies freute Sandra Blatter, Mitorganisatorin der Lesung, besonders: «Es ist nicht selbstverständlich, dass so viele Leute eintrafen, schliesslich musste der Event am Montag noch umgeplant werden. Da Katharina Zimmermann, die aus ihrem Buch «Die Furgge» lesen wollte, infolge Krankheit verhindert ist», erklärt sie. Was die Organisatorin vom Bibliotheksteam auch freut, ist dass viele Literaturliebhaber von auswärts ihren Weg nach Habkern fanden: «Nicht nur Leute aus dem Dorf waren an der Lesung anwesend», so Blatter, «mit unserem Angebot vermochten wir auch Kulturinteressierte vom Bodeli nach Habkern zu locken», stellt sie zufrieden fest. Aber nicht nur das, sogar aus Bern waren Gäste angereist.

Bücher mit historischen Figuren und Begebenheiten

Und es hat sich gelohnt: Die Autorin Ursula Meier-Nobs ging anfangs auf die Täuferbewegung ein. Damit kamen auch die Besucher auf ihre Kosten, welche die Thematik aus Katharina Zimmermanns Buch «Die Furgge» interessierte. Meier-Nobs erläuterte kurz den historischen Hintergrund der Täuferbewegung und lud dann die Zuhörer ein, an der Liebesgeschichte von Martin, einem Anhänger der Bewegung, und Josiane, der Tochter des Scharfrichters, teilzuhaben. Das ist der Inhalt ihres Buches «Die Musche» aus dem Jahre 1998. Acht Jahre lang hat Meier

an diesem Buch gearbeitet und die geschichtlichen Hintergründe eingehend recherchiert. Selbst die Schauplätze hat sie höchstpersönlich besucht, was sich in den ausgeprägten Schilderungen ihres Werkes offenbart.

Einblick in fremde Welten

Auf eingehende Schilderungen verzichtet Meier-Nobs auch nicht in ihrem neuen Buch «Der Sakralleck». Dies ist das einzige Werk, dessen Schauplatz, die Mongolei, die Autorin nichts selbst besucht hat. «Leider bin ich gesundheitlich nicht mehr so fit, um mich auf dieses Abenteuer einzulassen», erklärte Meier-Nobs. Doch auch hier bemerkt der Zuhörer und Leser die Sorgfalt, mit der die Schriftstellerin Themen recherchiert. Die Beschreibung der mongolischen Bräuche fliessen in den Text ein, ohne aufgesetzt oder konstruiert zu wirken, und hübsche Geschichten von Mythen aber auch Aberglauben lässt die Autorin aus dem Mund der Protagonisten als selbstverständlich wirken und damit noch überraschender für den Leser oder Zuhörer.

Der «kleine Mann» und seine Geschichte

Damit ist noch lange nicht alles zur Lesung am Freitagabend gesagt. Die kleine Weltreise unter der Führung von Ursula Meier-Nobs ging noch weiter, zurück nach Europa zum Waisenkind Julia in Mailand. Am Ende fand man sich gar in der Schweiz wieder, im schönen Muotathal auf den Spuren des russischen Generals Suworow. Auch hier schreibt Meier nicht aus dem Blickwinkel des grossen Mannes, sondern arbeitete mit Tagebuchaufzeichnungen einer einfachen Frau, die seinen Weg kreuzte. «Die Geschichten des «kleinen Mannes» in früheren Zeiten haben mich schon als Kind unheimlich fasziniert. Aussenseiter und Randständige und deren Leben erkundet und beschreibt die Autorin mit Vorliebe. «Und wie kommt es dann, dass diese Geschichten immer so gut ausgehen», fragte ein Besucher aus dem Publikum. Ob Meier-Nobs hier um des guten Ende willens zur Fiktion greife: Ursula Meier-Nobs winkt ab: «Die Protagonisten im Buch «Der Galeerensträfling» – ein weiterer historisch begründeter Roman von Meier-Nobs – und von «Die Musche» hatten gottlob auch im wahren Leben Glück», lacht sie. Das habe ihr schon mancher Kritiker vorgeworfen. So gnädig sei das Leben aber nicht immer, fügt die Autorin an und verweist damit auch auf das Ende ihres neusten Werkes.

Mehr zum Thema

Von Harder-, Hasli- und Habkerzwerger - Kultur | 17. Januar 2009

Bilder können auch Begegnungen sein - Interlaken | 20. Januar 2008

Anna Trauffer und ihr Kontrabass - Habkern | 16. Januar 2008

Verena Gerber-Menz, Burgdorf - Lifestyle | 11. Dezember 2007

Faszinierendes Porträt des Elements Wasser - Habkern | 09. Dezember 2007

Ein fröhliches Fest im Alten Schulhaus - Habkern | 18. September 2005

ARTIKELINFO

Artikel Nr. 83649

1.03.2008, 17.00 Uhr

Autor/in: Gabriella Massimi

Seitenaufrufe: 1'022

© 2001 - 2010 by Jungfrau Zeitung